



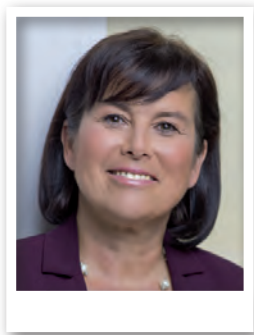
2019

JAHRESBERICHT



■	VORWÖRTER	4
■	GESAMTVEREIN	9
■	VERWALTUNG	13
■	ALOA - Aktiv leben ohne Alkohol	14
■	ABS - Alkoholberatungsstelle Linz	16
■	OBST - Outreachwork	18
■	MOWO - Mobile Wohnbetreuung	20
■	PSWB - Psychosoziales Wohnheim	22
■	PSD - Psychologischer Dienst	24
■	TAGO - Tagesstruktur	26
■	SCHU - Übergangswohnheim	28
■	NOWA - Notschlafstelle	30
■	FUNDRAISING	32
■	HIGHLIGHTS 2019	34

Wohnungslosigkeit hat viele Gesichter



Wohnungslosigkeit kann jeden treffen: Männer, Frauen, Migranten, junge und alte Menschen. Viele Betroffene verstecken ihre Situation. Sie finden Unterschlupf bei guten Freund*innen oder Bekannten – zumindest vorübergehend. Frauen nehmen häufig lieber prekäre Wohnverhältnisse mit Zweckpartnerschaften oder sogar Gewaltbeziehungen in Kauf,

als auf der Straße zu landen. Wie hoch die Dunkelziffer verdeckter Wohnungslosigkeit ist, wissen wir nicht.

In den vergangenen Jahren sind die Mieten im Gegensatz zu den Einkommen stark gestiegen. Gerade Menschen mit niedrigem Einkommen werden durch diese Entwicklung in ihrer Existenz bedroht. Kommen dazu noch Mietrückstände, Arbeitslosigkeit, Krankheit oder Scheidung, droht Wohnungslosigkeit schnell auch Menschen, die sich das nie hätten träumen lassen. Die Armutsgefährdung in Österreich steigt. Keine eigene

Wohnung zu besitzen, ist eine der schlimmsten Folgen von Armut. Kein Dach über dem Kopf zu haben, bedeutet fehlende Sicherheit und Stabilität, erhöht das Risiko zu erkranken, verursacht Ausgrenzung und soziale Ächtung.

Im Artikel 25 der UN-Menschenrechtserklärung heißt es: „Jeder Mensch hat Anspruch auf eine Lebenshaltung, die Gesundheit und Wohlbefinden einschließlich Nahrung, Kleidung, **Wohnung** und ärztliche Betreuung gewährleistet.“

Der Sozialverein B37 trägt seit mehr als 30 Jahren maßgeblich dazu bei, dass dieser Artikel 25 nicht nur auf dem Papier Gültigkeit hat, sondern tatsächlich umgesetzt wird. Dafür bedanke ich mich bei allen hauptberuflichen und freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie leisten eine großartige Arbeit!

Alles Gute und freundschaftliche Grüße,

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'B. Gerstorfer'.

Ihre Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer

Vorwort für den Jahresbericht 2019



Der Sozialverein B37 ist ein wichtiger Partner der Stadt Linz in der Betreuung jener Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen in Notsituationen geraten sind. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich mit Wertschätzung, Fachkompetenz und oftmals viel Geduld und sind dort, wo Hilfe und Unterstützung gebraucht wird.

Mit ihrem Engagement zeigen sie den Menschen kurz- und langfristige Möglichkeiten auf und bieten dadurch einen Blick auf neue Perspektiven.

Eine wesentliche Aufgabe einer sozial geprägten Stadt besteht auch darin, jene Menschen zu unterstützen, die Schicksalsschläge nicht mehr alleine bewältigen können. Sie können auf ein dichtes soziales Netz vertrauen, das ihnen Hilfe, Beratung und Unterstützung garantiert. Der Sozialverein B37 ist ein wichtiger Teil dieses sozialen Netzes.

Die Lebensqualität einer Stadt basiert vor allem auf dem sozialen Angebot, das Bürgerinnen und Bürger in ihr vorfinden. Nicht zuletzt wegen seiner sozialen Stärke ist Linz eine lebenswerte Stadt, deren Einwohner*innenzahl stetig steigt. Ob Kinder und Jugendliche, ob Familien oder Seniorinnen und Senioren – ihnen allen steht eine Vielzahl sozialer Einrichtungen zur Verfügung.

Mein Dank gilt dem gesamten Team des Vereins B37 für ihre täglichen Leistungen und das großartige Engagement!

Karin Hörzing

*Vizebürgermeisterin für Soziales,
Obfrau-Stv.*

Vorwort der Obfrau



Der Verein B37 hat 2019 sein 30-jähriges Bestandsjubiläum mit einem Fest gefeiert. Diese 30 Jahre waren gekennzeichnet von Professionalisierung und kontinuierlicher Weiterentwicklung sowohl der Einrichtungen als auch der Methoden. In das Jahr 2019 fiel auch die Pensionierung des langjährigen Geschäftsführers Ernst Achleitner, dem ich an dieser Stelle noch-

mals herzlich für seine Arbeit und den persönlichen Einsatz für die Klient*innen und den Verein danke.

Die Arbeit des Vereins hat immer einerseits den/die Klient*in im Fokus und andererseits die Gesamtsituation an den öffentlichen Plätzen in der Stadt. Es geht darum, den Klient*innen einen Platz zu geben, an dem sie sich aufhalten und im Sinne der persönlichen Freiheit ihr Leben führen können. Andererseits muss ein Ausgleich mit den Interessen der übrigen Bevölkerung berücksichtigt werden. Das erfordert von den Mitarbeiter*innen viel Finger

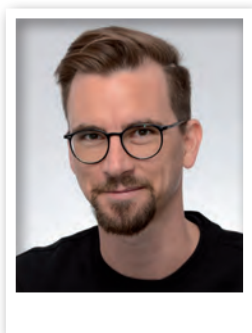
spitzengefühl und Klarheit über die Arbeitsaufträge und die Arbeitsmethoden. Diesen Interessenausgleich leisten die Mitarbeiter*innen in ihrer täglichen Arbeit mit großer Kompetenz im Interesse eines guten und verträglichen Zusammenlebens im öffentlichen Raum.

Ich danke den Mitarbeiter*innen und der Geschäftsführung des Vereins für Ihren Einsatz für die Klient*innen mit dem Ziel, ihnen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen und gleichzeitig das Bemühen, Verständnis bei der Bevölkerung für die Bedürfnisse und Lebenssituationen der Klient*innen zu erreichen. Für die kommenden Jahre steht der Verein vor der Herausforderung, die Infrastruktur zu modernisieren und neue Betreuungskonzepte zu entwickeln. Ich bin überzeugt, dass die notwendigen Neuerungen mit dem motivierten und professionellen Team des Vereines gut auf den Weg gebracht werden können.

A handwritten signature in black ink, reading 'Brigitta Schmidtsberger'.

Mag.^a Brigitta Schmidtsberger
Personaldirektorin Stadt Linz, Obfrau

Werte Leser*innen!



Als Geschäftsführung des Vereins ist es uns eine Freude, Ihnen den Jahresbericht 2019 präsentieren zu dürfen. Wir haben versucht, einen informativen Abriss des abgelaufenen Jahres für Sie zu gestalten und wünschen eine anregende Lektüre.

Der Sozialverein B37 ist nunmehr seit über 30 Jahren bemüht, seinem gesellschaftspolitischen Auftrag gerecht zu werden. Die verantwortungsvolle Aufgabe, Menschen in Not zu ihrem Recht auf eine Wohnmöglichkeit zu verhelfen, haben wir stets mit bestem

Wissen und Gewissen verfolgt. Als langjähriger Partner der Stadt Linz und der Oö. Landesregierung leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl und zu einem gelingenden Miteinander.

Das Jahr 2019 war für den Verein mit vielen Veränderungen, Herausforderungen und Chancen verbunden:

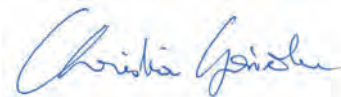
Wir arbeiteten intensiv daran, den Verein und seine Strukturen auf die Herausforderungen der nächsten Jahre vorzubereiten. Wir setzen dabei einen Schwerpunkt in die Erhaltung der Qualität unserer Einrichtungen, wir investieren in die Förderung der Kompetenzen unserer Mitarbeiter*innen und in die Weiterentwicklung bestehender Konzepte und wir versuchen, neue Strömungen und Problemlagen frühzeitig zu erkennen und entsprechende Antworten darauf zu geben. Diesem Anspruch folgend planen wir für das Jahr 2020 unsere Angebotspalette durch innovative neue Konzepte zu erweitern.

Ein spannendes Thema, welches uns auch 2019 be-

schäftigt hat, ist die Frage nach den Besitzverhältnissen des öffentlichen Raumes. In Linz wurde das Thema insbesondere durch die Einführung eines Alkoholverbotes am Hessenpark virulent, da die Personen und Gruppen, häufig aus dem Wohnungslosenmilieu, welche den Park jahrelang für ihren Aufenthalt nutzten, veranlaßt wurden, sich andere Plätze zu suchen. Diese Lösung führte auch zu einer Problemverlagerung auf andere städtische Plätze. Durch das Bekenntnis, dass auch diese Personengruppe Teil unserer Gesellschaft ist und ein Anrecht auf die Nutzung des öffentlichen Raumes hat, wurde am Konzept und der Umsetzung einer sogenannten Ersatzfläche gearbeitet, welche jedoch u.a. aufgrund von Widerständen von Anrainer*innen nicht umgesetzt werden konnte. Das Thema wird uns und die Stadt auch 2020 beschäftigen.

Besonders freuen durften wir uns im Sommer über neue Räumlichkeiten für die Alkoholberatungsstelle „ABS“ an der Ecke Blumerstraße/Schubertstraße. Am 15. Oktober konnten wir diese offiziell im Rahmen einer kleinen Eröffnungsfeier dem Team und somit auch den Nutzer*innen übergeben.

Wir möchten uns wie jedes Jahr bei allen unseren Mitarbeiter*innen und Vorstandsmitgliedern bedanken. Ein besonderer Dank gilt unseren vielen treuen Spender*innen, die es immer wieder ermöglichen, dass wir durch ihre Spenden gute Unterstützung an viele Klienten*innen anbieten können.



Christian Gaiseder
Geschäftsführer



Sebastian Hauser
*Geschäftsführer-Stv.,
Koordinator Sozialbereich*

ALOA

Aktiv leben ohne Alkohol Wohnheim

ZIELE

Beratung, Betreuung, Begleitung und Therapie, Unterstützung bei Wohnungs- und Arbeitssuche, Hilfestellung bei Ämter- und Behördenangelegenheiten, Vermittlung zu anderen sozialen Einrichtungen, Entwicklung einer Tagesstruktur.

KAPAZITÄT

15 Wohnplätze für die max. Dauer von 2 Jahren

ABS

Alkoholberatungsstelle Linz

ZIELE

Information, Beratung, Begleitung sowie Unterstützung bei psychosozialen und therapeutischen Schritten. Vermittlung zu ambulanter medizinischer Behandlung, stationärer Therapie und anderen sozialen Einrichtungen. Moderierte Selbsthilfegruppe und Themenabende.

OBST

Outreachwork

ZIELE

Motivation, Hilfen anzunehmen. Beratung und Begleitung.

MOWO

Mobile Wohnbetreuung

ZIELE

Unterstützung und Begleitung um im eigenen oder zur Verfügung gestellten Wohnraum - auf Sicht - selbstständig zu leben.

KAPAZITÄT

94 Wohnplätze im „Teilbetreuten Wohnen“, 1.800 Stunden in der „Mobilen Betreuung und Hilfe“

PSWB

Psychosoziales Wohnheim

ZIELE

Niederschwellige Angebote an sozialtherapeutischen und rehabilitativen Maßnahmen, Basisversorgung. Wohnformen, welche geringe soziale Kompetenz erfordern, Motivationsarbeit, Beratung und Betreuung.

KAPAZITÄT

124 Personen, Aufenthalt individuell befristet

PSD

Psychologischer Dienst

ZIELE

Unterstützung bei psychologischen Fragestellungen und Problemen durch psycholog. Diagnostik, klinisch psycholog. Behandlung, Psychotherapie, Beratung, Begleitung, Krisenintervention und Coaching.

TAGO

Tagesstruktur

ZIELE

Werkstatt-Einrichtung, die den Betreuten die Möglichkeit bietet, ihre Freizeit mit kreativen Arbeiten unter fachlicher Anleitung zu gestalten. Es werden Gebrauchsgegenstände erzeugt, die zum Teil in Serie gefertigt und im Verkaufsraum angeboten werden oder als direkter Auftrag erteilt wurden. Ziel ist es, neue Lebensperspektiven zu bieten und die eigenen vorhandenen Ressourcen zu aktivieren.

SCHU

Übergangswohnheim

ZIELE

Motivationsarbeit, Training der Fähigkeiten zum Erlangen und Halten von eigenem Wohnraum bzw. Weitervermittlung in adäquate Wohnform.

KAPAZITÄT

50 Wohnplätze, Befristung auf 6 Monate - mit Verlängerungsmöglichkeit

NOWA

Notschlafstelle

ZIELE

Unterbringung, Beratung und Betreuung.

KAPAZITÄT

59 Betten, Befristung 4 Wochen - individuelle Verlängerung möglich

776 KLIENT*INNEN»



» alle Personen | Nächtigungen der MOWO (teillbetreut & mobil) sowie der 4 Wohnheime (ALOA, PSWB, SCHU, NOWA)



3/4 der Personen sind
ÖSTERREICHER*INNEN



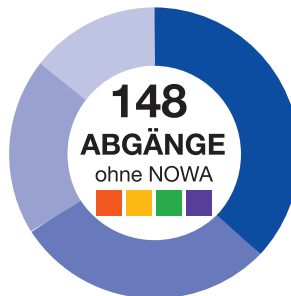
2/3 der Personen sind
LEDIG



ALTERSSTRUKTUR

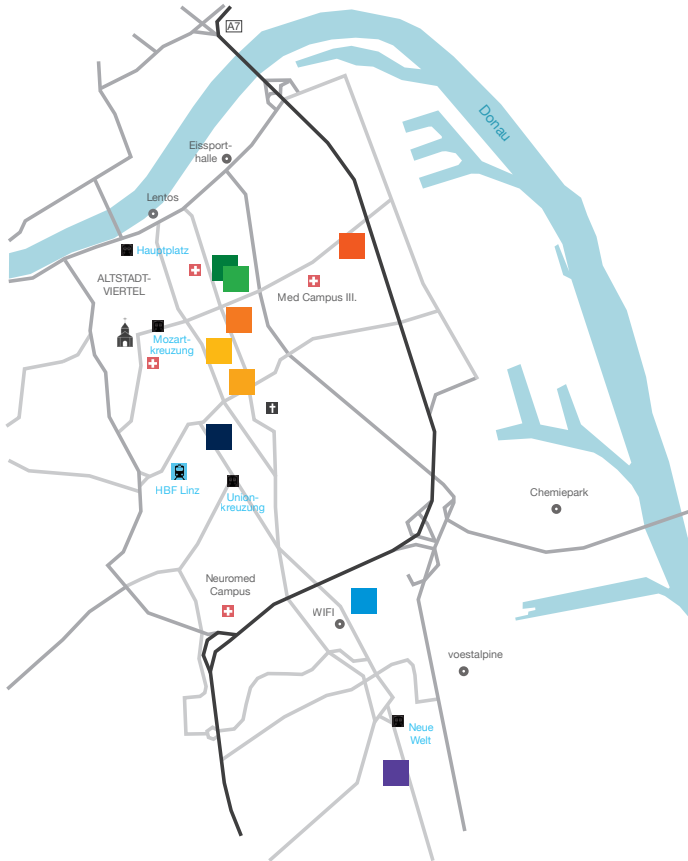


129.943
NÄCHTIGUNGEN[»]



- **37%**
in BETREUUNG
intern & andere Einrichtungen
- **29%**
in EIGENE WOHNUNG
- **20%**
unbekannt|verstorben|KH
- **14%**
Eltern|Freunde

Standorte



ALOA

Aktiv leben ohne Alkohol | Wohnheim

Goethestraße 23, 4020 Linz

ABS

Alkoholberatungsstelle Linz

Blumauerstr. 29 | Schubertstr. 48, 4020 Linz

OBST

Outreachwork

Starhembergstraße 11/EG, 4020 Linz

MOWO

Mobile Wohnbetreuung

Derfflingerstraße 8/3. Stock, 4020 Linz

PSWB

Psychosoziales Wohnheim

Bethlehemstraße 37, 4020 Linz

PSD

Psychologischer Dienst

Bethlehemstraße 37, 4020 Linz

TAGO

Tagesstruktur

Fichtenstraße 4, 4020 Linz

SCHU

Übergangswohnheim

Schumannstraße 48-50, 4030 Linz

NOWA

Notschlafstelle

Anastasius-Grün-Straße 2, 4020 Linz

Es gibt immer viel zu tun!

So unterschiedlich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung sind, so vielfältig sind auch die Tätigkeiten, die uns über das Jahr hinweg begleiten. Ein Jahr mit zahlreichen Herausforderungen liegt hinter dem Team der Verwaltung.

2019 kam zu den laufenden Aufgaben wie Reinigung, dem Erledigen diverser Einkäufe, der Instandsetzung und -haltung der Liegenschaften (Wohnungssanierungen, Umbauarbeiten, Bodenlegen, ...) usw. der Beginn der Malerarbeiten des gesamten Hauses in der Bethlehemstraße hinzu. Da der gewohnte Tagesablauf durch das Ausmalen mehr oder weniger durcheinander geraten ist, war es manchmal schwierig alle anderen anfallenden Arbeiten zeitnahe durchzuführen.

Erwähnenswert ist auch die Übersiedlung der Alkoholberatungsstelle Linz an ihren neuen Standort in der Blumauerstraße im August letzten Jahres. Das alles ist nur ein kurzer Auszug der verschiedensten Tätigkeiten der Verwaltungsmitarbeiter. Neben der Koordination des Verwaltungsteams sowie der Planung der anstehenden Arbeiten und Projekte ist die Umsetzung und Erfüllung der behördlich vorgeschriebenen Auflagen (Bescheide usw.) ein

wesentlicher Teil meiner Arbeit.

Auch wenn wir unsere Arbeit und die an uns gestellten Aufgaben meistens recht routiniert meistern können, gilt es ab und an sich kleinen - manchmal aber auch größeren - Herausforderungen zu stellen. Hier ist dann vor allem Flexibilität und schnelles lösungsorientiertes Handeln gefragt. Kommt es beispielsweise zu einem sogenannten technischen Noteinsatz - des Öfteren auch in Abend- und Nachtstunden oder am Wochenende - gilt es die Lage zu begutachten und die optimale Lösung zur jeweiligen Problemstellung zu finden, um schnellstmöglich weitere notwendige Schritte einleiten zu können.

Doch auch wenn unsere Arbeit teilweise mühsam und anstrengend ist und nicht selten von Lärm, Staub und Schmutz begleitet wird, machen wir sie gerne und in wertschätzender Zusammenarbeit! Ohne den Fleiß und die Einsatzbereitschaft des Verwaltungsteams würde vieles nicht so reibungslos funktionieren. Ich bedanke mich daher bei allen Mitarbeiter*innen und freue mich mit ihnen in ein neues Jahr zu starten.

■ Hannes Richler

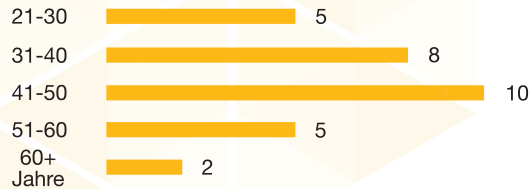
▶ **30 KLIENT*INNEN**



▷ **25 MÄNNER**

5 FRAUEN

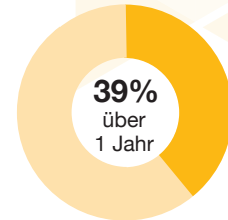
▷ **ALTERSSTRUKTUR**



▶ **4.917 NÄCHTIGUNGEN**



▶ **AUFENTHALTS-
DAUER**



Routine im Alltag

Die auf Abstinenz ausgerichtete Einrichtung ALOA - Aktiv Leben Ohne Alkohol blickt auf ein sehr routiniertes Arbeitsjahr zurück. Eine funktionierende multiprofessionelle Teamkonstellation ermöglicht eine qualitativ hochwertige Individualbetreuung. Maximal 15 Menschen, welche eine abstinente Lebensweise angestrebt haben, verfolgen gemeinsam in drei gemischtgeschlechtlichen Wohngemeinschaften das gleiche Ziel. Meist geht dem Wunsch einer anderen Lebensführung ein langer - manchmal über Jahrzehnte dauernder - Kampf voraus. Kein neuerlicher Anlauf erweist sich als zu oft, wenn der Krankheit Einhalt geboten werden kann.

Um eine dauernde Veränderung zu erlangen hilft einerseits die Bewusstwerdung von Risikosituationen, sowie andererseits das Erlernen von neuen Bewältigungsstrategien. Sich auf einen Aufarbeitungsprozess der eigenen Suchtgeschichte einzulassen ist Grundvoraussetzung, um langfristige Veränderungen herbei zu führen. Kurzfristige Lösungsversuche mit Hilfe des Suchtmittels Alkohol sind passé. Gewinnorientiertes Denken, welches nicht der Wirtschaft vorbehalten bleibt,

kann ein Schlüssel zur Erkennung der Vorteile bei der Abkehr sein. Ein reines Verzichtdenken fördert keine langfristige Lösung.

Abstinenz verspricht keine Heilung, aber bewusstes Erleben von sich neu gestaltenden Möglichkeiten. Nüchtern betrachtet bietet die Abstinenz eine langjährige Freundschaft mit sich selbst und wird dauerhaft konsumiert zu einer routinierten Lebensform. Die Entmachtung der Endgültigkeit gelingt besser durch positive Gestaltung neuer Lebensweisen. Dann stellen Trinkaufforderungen in der Gesellschaft ein leichter zu überwindendes Hindernis dar. Denn nach wie vor ist Alkohol die einzige Droge, bei der man sich rechtfertigen muss, wenn man sie nicht konsumiert.

■ Karin Groh

▶ **272 PERSONEN** 

▶ **927 BERATUNGSGESPRÄCHE** 

▶ **37 SELBSTHILFEGRUPPEN**»



▶ **366 Teilnehmer*innen**

»inkludiert moderierte Gruppen, Psychoedukation, Nachsorgerad

Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Alkohol für Betroffene und deren Angehörige durch ein multiprofessionelles Team.

Neuer Aufwind

Als ein sehr dynamisches Jahr stellte sich das vergangene 2019 in der Alkoholberatungsstelle Linz dar.

Mit dem Wissen, sich auf die Suche nach neuen Räumlichkeiten begeben zu müssen, war die erste Jahreshälfte geprägt von Ungewissheit, welcherorts wir unsere neuen Zelte aufschlagen werden, um unsere beratende Tätigkeit verrichten zu können. Eine Einrichtung für alkoholranke Menschen läuft Gefahr schubladisiert und mit Skepsis beobachtet zu werden und zählt mancherorts nicht gerade zu den bevorzugten Nachbarn.

Im August folgte dann schließlich die Übersiedlung an den neuen Standort in der Blumauerstraße, welcher sich als äußerst adäquat herauskristallisierte. Der laufende Betrieb konnte mit einer nur zweitägigen Minimalunterbrechung - somit fast durchgehend - aufrechterhalten werden. Ein großer Dank sei allen beteiligten Mitarbeiter*innen ausgesprochen, allen voran der vereinsinternen Verwaltung.

Im Oktober fand eine gebührende Eröffnungsfeier unter dem Motto „Es kann JEDE/N treffen!“ statt. Diese Aussage ist keine leere Floskel, sondern ein

immer wiederkehrendes Faktum. Viele Personen leben einen moderaten Alkoholkonsum. Wenn der Genuss in den Hintergrund rutscht und das Trinkverhalten eine problematische Entwicklung annimmt, kann ein klärendes Gespräch unter professioneller Anleitung einen ersten Schritt in eine neue, achtsamere Zukunft darstellen.

Mit einer Plakatserie zum Thema Alkohol, im Zuge derer verschiedenste Personengruppen angesprochen und zum Nachdenken angeregt werden sollen, gelang es uns die Aufmerksamkeit für unser Arbeitsfeld weiter zu steigern. Die verstärkte Öffentlichkeitsarbeit wurde Ende des Jahres mit einem ORF-Beitrag über unsere Einrichtung komplementiert.

Die räumlichen Veränderungen brachten nicht nur neuen Aufwind, sondern auch reichlich Motivation für das nächste Jahr.

■ Karin Groh

▶ **244** KLIENT*INNEN[»] 

▶ **71** PERSONEN
Vermittlung
WEG VON DER STRASSE

77 PERSONEN
Anmeldung
§19a MELDEGESETZ

▶ ständiger **KONTAKT** zu **55** **OBDACHLOSEN PERSONEN[»]**



 ▶ **11** Frauen

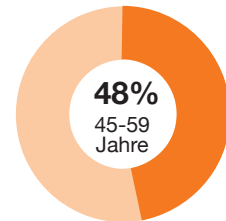
▶ **44** Männer

▶ **6.768** KLIENT*INNENKONTAKTE 

▶ **4.348** KONTAKTE auf der STRASSE

2.420 KONTAKTE im BÜRO

▶ **910** BESUCHE der KLEIDERKAMMER



[»]Durchschnitt von den in zwei Stichtagswochen - Ende Juni und Ende Dezember - erhobenen Daten.

Streetworker unterstützen Menschen die auf der Straße leben.
Im Fokus steht, welche Probleme die Menschen haben und nicht welche Probleme sie machen.

Von Wanderschaft und dem K(r)ampf im und um den öffentlichen Raum

Eine Stärke von Obdachlosenstreetwork ist es, schnell, unkompliziert und flexibel auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren.

Bedingt durch ein gesteigertes Bedürfnis nach Ruhe und Ordnung im öffentlichen Raum und dem daraus resultierenden hin und her zwischen sozial- und ordnungspolitischen Regulierungsversuchen, haben die Mitarbeiter*innen von OBST im Jahr 2019 „Zusatzkilometer“ auf der Wanderschaft durch die Linzer Parks gemacht.

Im Zuge der anhaltenden Diskussionen um den öffentlichen Raum entstanden aber auch neue Ideen, Konzepte und Kooperationen zwischen Ordnungsdienst, Gemeinwesenarbeit und Sozialarbeit.

Nach der Einführung einer Schutzzone im Hessenpark 2018 wurden andere Örtlichkeiten umso mehr frequentiert. Als neue Treffpunkte unserer Klientel kristallisierten sich die „Grube“ am Südbahnhofmarkt und der OK-Platz heraus. Bedingt durch die zentrale Lage des OK-Platzes und der für unsere Klientel wichtigen vorhandenen Infrastruktur, ersetzte diese Örtlichkeit, neben dem Südbahnhofmarkt, dann auch bald den Hessenpark als beliebten Treffpunkt.

Stetig steigende Beschwerden von Anrainer*innen,

beginnende Eskalationsszenarien und eine entsprechende mediale Berichterstattung führten dann dazu, dass ein multiprofessionelles Expert*innen-Team neue Zugänge entwickelte. Pragmatisches Ziel dabei war es, einen Regel- und Servicekatalog zu entwerfen und nicht auf Vertreibung einer bestimmten Gruppe abzielen, sondern auf ein geregeltes „Miteinander“ für alle am Platz handelnden Personen zu setzen.

Parallel dazu wurde ein innovatives Konzept samt Umsetzungsstrategien betreffend einer zusätzlichen Ersatz- und Ausweichfläche erarbeitet. Letztendlich scheiterte die Umsetzung u. a. an politisch unterstützten Bedenken von Anrainer*innen.

Im Wissen um die zunehmende Bedeutung des Themenbereiches „öffentlicher Raum“ werden wir noch intensiver an neuen Ideen und Konzepten arbeiten und wie bisher für die schwächste Gruppe in unserer Gesellschaft ein Sprachrohr sein.

Wir danken allen, die uns bei unserer Tätigkeit im Jahr 2019 unterstützt und begleitet haben und freuen uns auf ein weiteres Jahr der Zusammenarbeit!

■ *Dietmar Mayr*

▶ **165** KLIENT*INNEN



▶ **46.714** NÄCHTIGUNGEN



▷ **111** MÄNNER **48** FRAUEN **6** KINDER|JUGENDLICHE

TEILBETREUTES WOHNEN»

MOWO

MOBILE BETREUUNG & HILFE»

▷ **1.800** STUNDEN



■ 58% GWG	■ 14% Privatwohnung
■ 19% andere Genossen- schaft	■ 9% Wohnplattform

» **Teilbetreutes Wohnen:** WGs und Wohnungen des Vereins | Sozialverein B37 = Hauptmieter
Mobile Betreuung & Hilfe: Betreuung in der eigenen Wohnung der Klient*innen | Klient*in = Hauptmieter*in

Gemeinsam statt einsam.

Wieder möglichst selbstständiges Wohnen unter Bereitstellung der benötigten Betreuung.

Rückblick 2019

Große Veränderungen hat es bei uns in der MOWO 2019 nicht gegeben und das ist auch gut so.

Stabilität in den Zonenteams zu erreichen bzw. zu erhalten, unsere Angebotspalette weiterhin zu professionalisieren und auszubauen waren neben der Beruhigung kritischer Betreuungssituationen unsere Hauptthemen im vergangenen Jahr. Es ist uns bis zum Ende des Jahres auch gelungen die Auslastung konstant hoch zu halten. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass es immer wieder gelingt, Betreuungsverhältnisse zu beenden und Klient*innen in eigenen Wohnraum zu übersiedeln.

Seit heuer können wir bei Bedarf auch regelmäßig eine Reinigungskraft in den WG's oder Wohnungen einsetzen. Sie ist als Unterstützung für die Klient*innen und als Entlastung für die Mitarbeiter*innen gedacht. Dieses Angebot trägt auch dazu bei, dass manche Klient*innen ihren Wohnraum länger erhalten können. In erster Linie versuchen wir Anleitung beim Saubermachen zu geben, zu motivieren und gemeinsam zu handeln. Wenn das nicht (mehr) ausreichend ist und alle pädagogischen Mittel ausgeschöpft sind, kommt

die Reinigungskraft zum Einsatz. Dies ist ein hilfreiches Instrument, welches auch von sehr schwierigen Klient*innen mit Vermüllungs- und/oder Messie-Tendenzen angenommen wird. Sowohl die Verwaltungsmitarbeiter*innen als auch die Betreuung vor Ort gehen mit viel Fein- und Fingerspitzengefühl an die Sache heran, gerade auch, weil dieses Thema ein sehr komplexes und schambesetztes ist. Hier höhlt der stete Tropfen meist wahrlich den Stein, wobei fallspezifisch sehr unterschiedliche Wege zum Ziel führen können.

Dem gesamten Betreuungsteam und allen beteiligten Verwaltungsmitarbeiter*innen sei an dieser Stelle ein Dank für den Einsatz, die Geduld und das Durchhaltevermögen ausgesprochen.

■ *Birgit Gaiseder*

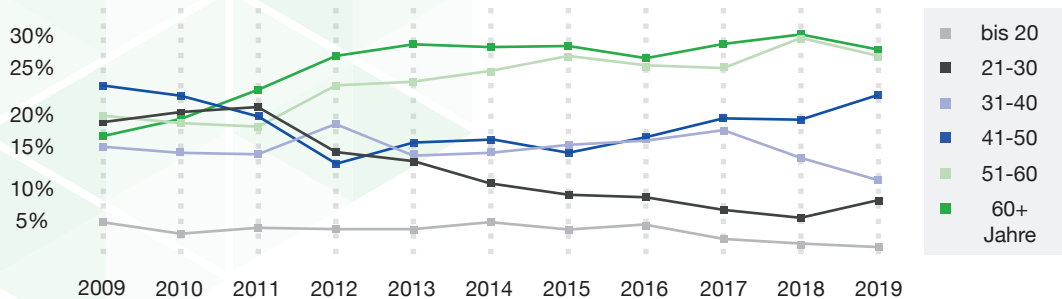
▶ **160** KLIENT*INNEN 

▶ **44.205** NÄCHTIGUNGEN 

▷ **118** MÄNNER
42 FRAUEN

▷ **ALTERSSTRUKTUR**
Verlauf über die Jahre

▷ **DURCHSCHNITTSALTER 2019: 52 JAHRE**
nähere Infos - Seite 28



PSWB 2019

Im Wohnheim hat das Jahr 2019 keine großen Änderungen gebracht. Die Auslastung war sehr gut und wir konnten auch in Relation sehr viele Betreuungserfolge verbuchen. Besonders im Bereich der Vermittlungen in eigenen Wohnraum und bei den Freizeitangeboten kann ich eine positive Bilanz ziehen.

Die Anforderungen in der Betreuung steigen stetig an und wir haben uns wie immer auch letztes Jahr bemüht diesen gerecht zu werden - danke dafür an alle Mitarbeiter*innen. Wenn ich von gestiegenen Ansprüchen spreche, meine ich, dass wir es immer mehr mit komplexeren Problemlagen in Kombination aus psychischer Erkrankung, Sucht und körperlicher Erkrankung zu tun haben. Jeder Mensch der bei uns wohnt ist einzigartig, in all seinem Wesen, in dem was er wünscht, glaubt und tut. Darauf zu reagieren bedeutet ein hohes Maß an Flexibilität und dies kollidiert dann meist mit dem Wunsch nach Ordnung und exakter Planung. Dass jeder Mensch der hier arbeitet ebenfalls einzigartig ist, in all seinem Wesen, in dem was er wünscht, glaubt und tut, ist am Ende wohl des Pudels Kern.

Neben den Klient*innen haben uns vor allem der Wechsel in der Geschäftsführung und der Sozialkoordination sowie die Umstellung des Dokumentationssystems beschäftigt. Insbesondere in das neue Dokumentationssystem ist viel Zeit und Energie geflossen, aber ich denke, dies wird sich am Ende lohnen.

Aber ich möchte auch die anderen Einflussgrößen nicht unerwähnt lassen. Die Einführung des Erwachsenenschutzgesetzes hat unsere Arbeit ebenso verändert, wie das Ende der BMS und die Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialhilfe. Insbesondere durch die neuen Regelungen bei der Sozialhilfe ist abzusehen, dass es für unsere Zielgruppe immer schwieriger wird den Weg in eine soziale und ökonomische Selbstständigkeit zu finden. Hier bleibt nur zu hoffen, dass es wieder einmal ein Umdenken gibt und die Politik sich ernsthaft der Armutsbekämpfung zuwendet.

■ *Thomas Wögrath*



32 FRAUEN



Hilft einrichtungsübergreifend Klient*innen des Vereins bei allen psychologischen Fragestellungen und Problemen mit dem Ziel, deren Lebensqualität zu erhöhen.

Mittendrin statt oben

Im PSD hat es im vergangenen Jahr einige grundlegende Erneuerungen gegeben.

Die erste Veränderung war eine neue Leitung sowie die Zweiteilung der Leitung des PSD in eine dienstrechtliche, welche nun Sebastian Hauser obliegt, und eine inhaltliche, welche ich, Susanne Ibrahimi-Elmecker, übernommen habe.

Im Sinne einer Neuorientierung galt es aber auch inhaltliche Aufträge an den PSD zu überprüfen, neu zu bewerten und entsprechend zu adaptieren. Oberstes Ziel in der Neugestaltung des PSD war, Voraussetzungen zu schaffen, die eine rasche, verlässliche und fachlich bestmögliche Unterstützung für die Kolleg*innen und vor allem die Klient*innen ermöglichen - sei dies in Form eines verbesserten Austausches mit den Kolleg*innen, in Form von zeitnahen Terminangeboten oder im Zusammenhang mit fachlichen Expertisen bei psychologischen Fragestellungen.

Die grundlegende Intention war und ist eine stärkere Öffnung des PSD. Um einen verbesserten Zugang zu unseren Angeboten zu gewährleisten, wurde ein

Schwerpunkt auf die vereinsinterne Vernetzung sowie die fachliche Zusammenarbeit im multi-professionellen Team gesetzt. Beispielhaft könnte man auch die regelmäßige Teilnahme an WG-Besprechungen oder die Einführung von interdisziplinären Dienstübergaben nennen.

Unsere vielseitigen Bemühungen finden Anklang bei Klient*innen wie Kolleg*innen und lassen uns positiv in die Zukunft blicken.

■ *Susanne Ibrahimi-Elmecker*

▶ **14 KLIENT*INNEN**



▶ **13 MÄNNER**

1 FRAU

▶ **8.235 GELEISTETE STUNDEN**



TAGO-SHOP

Goethestraße 23

aktuelle Öffnungszeiten auf
www.b37.at



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Fähigkeitsorientiertes Arbeiten in einer Werkstätte.

Möglichkeit in einem geschützten Bereich handwerkliche Tätigkeiten auszuüben und Sozialkontakte zu knüpfen.

2019 - ein Jahr voller Tatendrang

Das Jahr 2019 war geprägt von einer kontinuierlichen Entwicklung in allen Bereichen der TAGO. Wachsende Fähigkeiten unserer Klient*innen und ungetrübter Tatendrang bewirkten, dass wir Aufträge immer schneller und auch qualitativvoller abwickeln konnten. Infolgedessen kam es zu erhöhter Nachfrage, was uns wiederum motivierte unsere Arbeit weiter zu verbessern.

Im geschützten und sicheren Rahmen der TAGO werden Entwicklungen in unterschiedlichen Bereichen ermöglicht und unterstützt. Einige unserer Klient*innen fühlen sich dabei am wohlsten, wenn sie eine klare Aufgabe zugeteilt bekommen. Andere wiederum brauchen viel Freiraum um sich persönlich und ihre handwerklichen Fähigkeiten entfalten zu können. Beides ist erwünscht und wird individuell gefördert.

Unser TAGO-Shop in der Goethestrasse wurde im Jahr 2019 sehr engagiert von einem unserer Klienten betreut. Darüber hinaus konnten die Öffnungszeiten erweitert werden, was vor allem der Einsatzbereitschaft und der Tatkraft unserer Klient*innen zu verdanken ist.

Der bereits jährlich stattfindende Tag der offenen Werkstatt war auch im Jahr 2019 wieder ein großer Erfolg - lebendig, vielfältig und gut besucht. Neben der Vernetzung mit Personen aus den unterschiedlichsten Bereichen stellt ganz klar die Werbung für unsere Einrichtung und unsere Produkte den Mehrwert dieser Veranstaltung dar. Es ist uns bewusst, dass nicht jede Einrichtung die Möglichkeit hat sich einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren und gerade deshalb ist es uns ganz besonders wichtig, diese Chance bestmöglich zu nutzen. Schließlich wirkt sich dies ja auch auf die Anerkennung des Gesamtvereins sowie in weiterer Folge auch auf den gesamten Sozialbereich aus. Deshalb blicken wir mit viel Freude auf den sehr wertschätzenden doppelseitigen Artikel, der Ende des Jahres in der größten österreichischen Tageszeitung über die TAGO erschienen ist, zurück.

Dass wir uns weiterhin entwickeln können und gute Bedingungen dafür vorfinden wünschen wir uns auch für das Jahr 2020.

■ *Lukas Etzelstorfer, Jörg Horner*

▶ **96 KLIENT*INNEN**



▶ **35 MÄNNER**

29 FRAUEN

32 KINDER|JUGENDLICHE

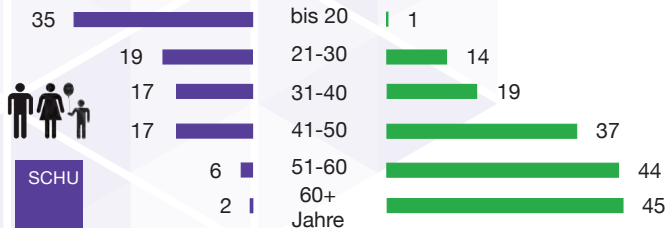
▶ **16.700 NÄCHTIGUNGEN**



**51
ABGÄNGE**

- **65%**
stabile Wohnform[»]
- **22%**
intern|andere
B37-Einrichtung
- **9%**
Eltern|Freunde
- **4%**
unbekannt

▶ **ALTERSSTRUKTUR | Vergleich PSWB**



[»]Vom/n Klient*in neu gemietete Wohnung - Genossenschaft, privat -, Einzug in andere Einrichtung - z.B. Wohnplattform.

Versteht sich als Auffangnetz nach Wohnungsverlust und bietet Unterstützung bei Stabilisierung und Weitervermittlung in adäquaten Wohnraum.

Von nun an geht's bergab ...

Im vergangenen Jahr war es in der SCHU nicht viel anders als in den Jahren davor - herausfordernd und spannend.

Die Situation vieler unserer Bewohner*innen hat sich jedoch durch die Novelle zum Oö. Wohnbauförderungsgesetz wesentlich verschärft. Die Voraussetzungen für eine geförderte Wohnung, eine Genossenschaftswohnung, sind für viele unserer Klient*innen kaum zu schaffen. So wird eine Erwerbstätigkeit bzw. ein Einkommen, das der Einkommenssteuer unterliegt, in den letzten fünf Jahren für einen Bezugszeitraum von 54 Monaten gefordert (Notstandhilfe wird nicht eingerechnet). Innerhalb von 5 Jahren max. 6 Monate ohne Erwerbstätigkeit schließt gerade jene Personen vom Zugang zu günstigen Wohnraum aus, welche durch prekäre Beschäftigungsverhältnisse und geringem Einkommen diesen umso nötiger bedürften.

Ein mindestens fünfjähriger ununterbrochener rechtmäßiger Aufenthalt mit Hauptwohnsitz in Österreich schließt bewusst asylberechtigte Personen aus, welche noch nicht so lange im Land sind. Aktuell wohnen drei Asylberechtigte in der Einrichtung, die seit einigen Monaten arbeiten gehen, sich selbständig Geld für Kaution, Erstmiete und Grundausstattung

angespart haben und aufgrund ihrer Selbstständigkeit unsere Betreuung im Prinzip nicht mehr benötigen. NUR: Sie finden keine Wohnung. Einerseits nicht im Bereich der geförderte Wohnungen, andererseits haben sie kaum bis keine Chancen am „freien“ Wohnungsmarkt. Hier sind die Kosten in letzter Zeit sehr gestiegen, aber selbst wenn sie diese Wohnung trotzdem nehmen würden, bekommen sie nicht einmal einen Besichtigungstermin. Es ist nahelegend zu vermuten, dass ihre Situation als Asylberechtigte sowie ihre Herkunft aus Afrika der Grund dafür sind.

Ebenso war die Wohnungssuche für größere Familien seit jeher mit vielen Schwierigkeiten verbunden - heutzutage ist es fast unmöglich.

Die Änderungen und Neuerungen hinsichtlich des Sozialhilfegesetzes helfen den Menschen auch nicht wirklich, die diese Hilfe so dringend benötigen würden.

Zum Abschluss noch was positives: Wir haben für unseren Garten Feigen- und Granatapfelbäume gespendet bekommen, welche prächtig gedeihen und zum Verweilen in der Natur einladen.

■ *Christian Körner*

▶ **399** KLIENT*INNEN

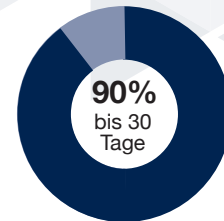


▷ **330** MÄNNER
69 FRAUEN

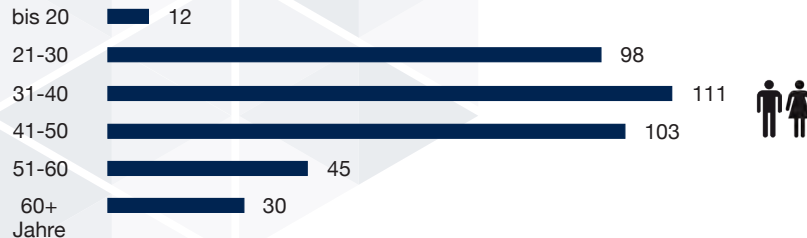
▶ **17.407** NÄCHTIGUNGEN



▶ **1.449**
AUFENTHALTE[»]



▷ **ALTERSSTRUKTUR**



[»] Es gibt oft je Person mehrere Aufenthalte, so kann z. B. Herr X drei Aufenthalte verzeichnen.

Manchmal läuft es so oder so ähnlich ...

00:00 Uhr - ich versuche zu schlafen. Einer meiner Zimmerkollegen schnarcht. Mal lauter, mal leiser. Dann hört er ganz auf, bis er eine Minute später wieder zu atmen beginnt. Irgendwann - um 02:00 Uhr oder so - schlafe ich ein. Bis zehn vor 07:00 Uhr. Ein Betreuer der NOWA klopft und weckt mich und meine Zimmerkollegen. Ich gehe auf die Toilette, verrichte mein Geschäft. Im Zimmer ziehe ich meine Jacke an (geschlafen habe ich in meiner normalen Kleidung) und fahre mit dem Lift ins Erdgeschoß. In der Küche hole ich mir eine Tasse, gebe 2 Löffel Löskaffee hinein und fülle sie mit warmem Leitungswasser. Danach warte ich auf die Sozialarbeiterin, weil Sie mir bei einer Sache helfen wird. 07:30 Uhr – ich verlasse die NOWA und gehe Richtung Bahnhof, danach ins Of(f)nstüberl, dann in die Wärmestube. Um 17:45 Uhr warte ich schon vor der NOWA, wo ich erst ab 18:00 Uhr hinein kann. Ich bezahle meine Nacht mit einem Gutschein, den ich mir bei einer Pfarre erschnorrt habe. Ich gehe in die Küche, schau ob was Essbares da ist – manchmal wird was gespendet –, rauche und sehe fern. Ich habe Zeit, mir mit der Stopfmaschine Zigaretten zu stopfen. Das kostet weniger. Manche holen sich Kaffee aus dem Automaten. Die meisten

rauchen und sehen fern. Um 20:30 Uhr gehe ich hinaus um ein Bier zu trinken – oder zwei – und um 22:30 Uhr noch einmal. Danach gehe ich ins Bett. Kurz nach 23:00 Uhr kommt ein Betreuer und schaut, wer aller da ist. Er macht sich Notizen. 00:00 Uhr - ich versuche zu schlafen. Einer meiner Zimmerkollegen schnarcht ...

Manchmal läuft es so oder so ähnlich, manchmal ganz anders. Öfter gibt es auch ganz andere Szenen, bedrohliche oder gefährliche. Manchmal ist es ganz ruhig. Öfter geht es die ganze Nacht durch. In einem großen Haus gibt es immer wieder Überraschungen.

Vielen Dank meinem Team, dass es immer für alle Situationen gerüstet ist und professionelle Arbeit leistet!

■ *Ulrich Reiter*

FUNDRAISING



„Es sind die Begegnungen mit den Menschen, die das Leben lebenswert machen.“

Guy de Maupassant

Wir sind uns begegnet – im Jahr 2019 oder sogar schon lange zuvor! Aber darum geht es nicht, es geht darum, WER diese Menschen sind:

Es sind Junge und Nicht-Junge,
 es sind Prominente und Nicht-Prominente,
 es sind Große und Nicht-Große,
 es sind Bekannte und Nicht-Bekannte,
 es sind Schüler*innen und Nicht-Schüler*innen,
 es sind Pensionist*innen und Nicht-Pensionist*innen
 es sind Unternehmer*innen und Nicht-Unternehmer*innen,
 es sind Menschen mit Visionen
 – es sind großartige Menschen, die das Leben hilfebedürftiger Menschen lebenswert machen!
 Es sind unsere Spenderinnen und Spender!
 DANKE, dass wir euch begegnen durften!

Alle kreativen Projekte und beeindruckenden Aktionen von 2019 könnt ihr auf unseren Facebook, Instagram und YouTube Profilen nachlesen.

■ Siegrid Haslberger



find us on



HIGHLIGHTS 2019

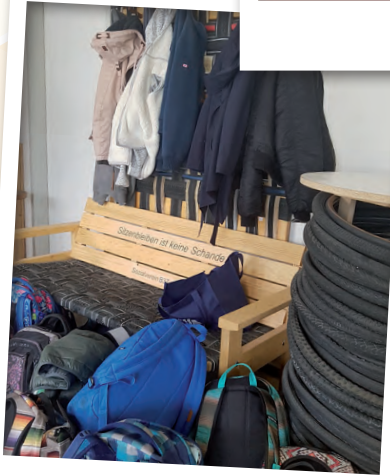


30 Jahre Sozialverein B37





Pöstlingbergausflug



Schulbesuche | TAGO



Pflanzung Baumspende | SCHU



Betriebsausflug



Grillfest | SCHU

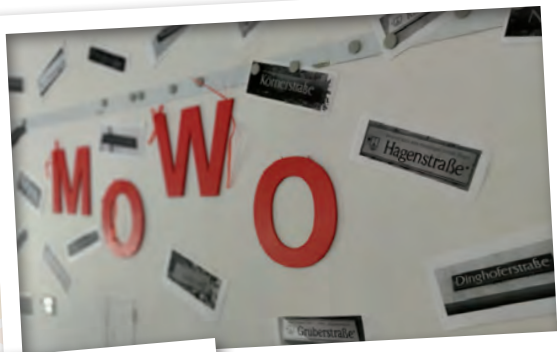




Klient*innenurlaub



Büroeröffnung | ABS



Klausur | MOWO





Tag der offenen Werkstatt | TAGO





Produktauswahl | TAGO



DANKE





IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber,
für den Inhalt verantwortlich:

Christian Gaiseder, Sebastian Hauser

Geschäftsführung

Harrachstraße 52/1. Stock

4020 Linz/Donau

T 0732 77 67 67-800

F 0732 77 67 67-808

sozialverein@b37.at

Hypo Landesbank

IBAN AT445400000004923009

BIC OBLAAT2L

UID: ATU 52266006

ZVR-Zahl 883277516

Datenerhebung: Klaus Eder

Layout: Corinna Furtmüller

Druck: ATZ Buchplus

Fotonachweis:

S. 4 Land OÖ

S. 5, 6 Stadt Linz

alle anderen Sozialverein B37

SOZIALVEREIN B37

Bethlehemstraße 37
4020 Linz/Donau

B37

www.b37.at

www.facebook.com/b37.at

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Harrachstraße 52
4020 Linz
T 0732 77 67 67-800
F 0732 77 67 67-808
sozialverein@b37.at

B37

ALOA - Aktiv leben ohne Alkohol

Goethestraße 23
4020 Linz
T 0732 77 67 67-350
F 0732 77 67 67-351
aloa@b37.at

ALOA

ABS - Alkoholberatungsstelle Linz

Blumauerstraße 29 | Schubertstraße 48
4020 Linz
T 0732 77 67 67-370
F 0732 77 67 67-371
abs@b37.at

ABS

OBST - Outreachwork

Starhembergstraße 11/EG
4020 Linz
T 0732 77 67 67-560
F 0732 77 67 67-561
obst@b37.at

OBST

MOWO - Mobile Wohnbetreuung

Derfflingerstraße 8/3. Stock
4020 Linz
T 0732 77 67 67-400
F 0732 77 67 67-401
mowo@b37.at

MOWO

PSWB - Psychosoziales Wohnheim

Bethlehemstraße 37
4020 Linz
T 0732 77 67 67-200
F 0732 77 67 67-202
pswb@b37.at

PSWB

PSD - Psychologischer Dienst

Bethlehemstraße 37
4020 Linz
T 0732 77 67 67-220
F 0732 77 67 67-202
psd@b37.at

PSD

TAGO - Tagesstruktur

Fichtenstraße 4
4020 Linz
T 0732 77 67 67-260
F 0732 77 67 67-261
tago@b37.at

TAGO

SCHU - Übergangswohnheim

Schumannstraße 48 - 50
4030 Linz
T 0732 77 67 67-500
F 0732 77 67 67-501
schu@b37.at

SCHU

NOWA - Notschlafstelle

Anastasius-Grün-Straße 2
4020 Linz
T 0732 77 67 67-520
F 0732 77 67 67-521
nowa@b37.at

NOWA